

**Zeitschrift:** Rote Revue : sozialistische Monatsschrift  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 9 (1929-1930)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Zur Wirkung der "Deutsch-französischen Jahrbücher"  
**Autor:** Brügel, Fritz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-330253>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 11.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zur Wirkung der «Deutsch-französischen Jahrbücher».

Von Fritz Brügel.

Für die Geschichte des Marxismus wie für die Lebensgeschichte von Karl Marx haben die «Deutsch-französischen Jahrbücher» eine besondere Bedeutung; denn in ihnen vollzog Marx die Wendung vom bürgerlichen Radikalismus, dem er noch in der «Rheinischen Zeitung» glänzend gedient hatte, zum Sozialismus. Der neueste Biograph Marxens, Vorländer, schreibt über seine Aufsätze in den Jahrbüchern: «Eigentlich mit der Vollendung des Aufsatzes «Zur Judenfrage», oder, wenn Rjazanov recht haben sollte, desjenigen «Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie», jedenfalls also im Februar 1844 ist Marxens *Uebergang zum Sozialismus* endgültig vollzogen, den er seitdem die beinahe übrigen noch vier Jahrzehnte seines Lebens vertritt.» (Vorländer, Karl Marx, Leipzig 1929, Seite 89.)

Die gleichzeitige Wirkung der Schriften von Marx, ihre Wirkung auf die Zeitgenossen, die Kritik, die sie fanden, die Zustimmung oder Ablehnung, die sie hervorriefen, das ist bis jetzt kaum untersucht worden. Im Fall der «Deutsch-französischen Jahrbücher» ist es nun ganz besonders seltsam, daß die Wendung, die Marx mit den beiden Aufsätzen vollzog, nicht durch die Aufsätze selbst, sondern erst durch den Bruch mit Ruge und durch die «Heilige Familie», deren Vorwort September 1844 unterzeichnet ist, breiteren Kreisen bewußt wurde.

Diese Tatsache zeigt sich besonders deutlich in einer interessanten Rezension der Jahrbücher, die Pascal Duprat in der Pariser Zeitschrift «*La Revue Indépendante*» (XII. Band, 1844, Seite 481 bis 486) unter dem Titel «*L'école de Hegel à Paris*» veröffentlicht hat.

Die «*Revue Indépendante*» erschien (nach Hatin, *Bibliographie historique et critique de la presse périodique française . . .*, Paris, 1866) vom 1. November 1841 bis zum 24. Februar 1848 in 39 Bänden; sie war ein Organ der radikalen Demokratie und von Pierre Leroux, Georges Sand und Louis Viardot begründet worden. *Pascal Duprat* (1815 bis 1885), der sich unter anderem auch mit dem Kolonialproblem beschäftigt hatte, veröffentlichte in der «*Revue*» eine ziemliche Reihe von Artikeln, unter anderem auch eine Serie «*Les philosophes socialistes*», in der dem in Deutschland bei weitem nicht so berühmten Philosophen Karl Christian Friedrich Krause, dessen Ruhm vor allem in Spanien blühte, ein eigener Aufsatz gewidmet wurde. Unter den weiteren Mitarbeitern verdient vor allem F. Vidal genannt zu werden, dessen Aufsätze: «*Lutte du capital et du travail dans l'agriculture*» und «*Les économistes libéraux et les socialistes*» eben-

falls 1844 in der «Revue» erschienen. Die «Revue» scheint zu den deutschen Emigranten in Paris gute Beziehungen gehabt zu haben, denn sie rezensierte die namentlich für Frankreich ganz unwichtige Schrift «Censor Fuchs aus Mannheim und die Führer der servilen Presse» von jenem Bernays, der auch an den Jahrbüchern und am Pariser «Vorwärts» mitgearbeitet hatte.

Es hat nicht allzuviel Sinn, hier und heute den ganzen Artikel Pascal Duprats wiederzugeben. Wir wollen nur auf jene Stellen hinweisen, die uns als Zeugnis für die unmittelbare Wirkung der Jahrbücher wichtig erscheinen, wobei wir betonen müssen, daß Duprat in der philosophischen Bewegung und oppositionellen Politik in Deutschland ausnehmend gut Bescheid weiß. Bereits vor dem Erscheinen seines Aufsatzes hatte Louis Blanc in der «Revue» einen Artikel über die deutsch-französischen Beziehungen veröffentlicht, in dem das Erscheinen der «Deutsch-französischen Jahrbücher» angekündigt worden war. Dem französischen Kritiker erscheinen Marx und Ruge auf *einer* Linie, Marxens Wendung in den beiden Artikeln ist ihm also nicht aufgefallen. «Die Namen von Marx und Ruge», sagt Duprat, «gehören in ehrenvoller Weise zur deutschen Preßgeschichte der letzten Jahre. Der erstere hat mit Kühnheit und manches Mal mit Aufsehen die «*Rheinische Zeitung*» redigiert; der zweite stand an der Spitze jener *Halleschen oder Deutschen Jahrbücher*, die einige Male in diesen Blättern zitiert wurden, und denen das Verdienst zukommt, jenseits des Rheins der philosophischen Diskussion eine neue Bahn eröffnet zu haben.»

Duprat gibt dann eine kurze Geschichte der *Halleschen Jahrbücher* und der «*Rheinischen Zeitung*», die er ganz als Bundesgenossen im gleichen Kampf betrachtet. «Sie hatte», sagt er von der «*Rheinischen Zeitung*», «nur ein Lebensjahr erreicht; aber sie hatte während der kurzen Lebensdauer Zeit gehabt, die grundlegenden Ideen der Revolution unter den Augen der preußischen Monarchie auseinanderzusetzen und energisch zu verteidigen.»

Am wesentlichsten aber erscheint uns die folgende Feststellung Pascal Duprats: «Die Grundsätze der «*Rheinischen Zeitung*» und der *Deutschen Jahrbücher* werden, wie wir gesagt haben, in den *Deutsch-französischen Jahrbüchern* wiedergegeben.»

Im weiteren Verlaufe seines Artikels zitiert Duprat vor allem Arnold Ruges «Plan der deutsch-französischen Jahrbücher», der die Jahrbücher selbst eröffnet.

Da der Literarhistoriker Nadler verneint, Laménais habe die Deutsch-französischen Jahrbücher voreilig «une idée sublime et sainte» genannt und hätte diese Kritik nach der Lektüre der Gedichte Heines («der hier erschienenen unsagbar gemeinen Lobgesänge auf König Ludwig», Seite 63, «Literaturgeschichte der

deutschen Stämme und Landschaften, IV.) schwerlich wiederholt, sei darauf hingewiesen, daß Pascal Duprat gerade den Gedichten Heines, «der geneigt ist, den Königen von Bayern, Preußen und Hannover jenen Humor zu widmen, der im *Atta Troll* überschäumt», besonderes Lob zollt. Nadler überschätzt die dynastischen Gefühle französischer Autoren, die weit hinter denen eines deutschen Universitätsprofessors zurückzubleiben pflegen.

Pascal Duprat schließt seinen übrigens nur P. D. gezeichneten Artikel mit den Worten: «L'exil est toujours honorable, quand il est le fruit d'une persécution qui s'adresse à la pensée. On l'ennoblit encore en y mêlant ces austères préoccupations de la science, qui peuvent être fécondes pour tous, et qui sont le meilleur prix d'une généreuse hospitalité. C'est ainsi que notre Bayle et quelques-uns de ses contemporains, persécutés comme lui, ont payé autrefois leur dette à la Hollande.»

«La Revue Indépendante» wurde übrigens auch in Deutschland beachtet. Das Zeugnis hierfür bietet uns die Zeitschrift «Der Sprecher» oder «Rheinisch-Westfälischer Anzeiger». Dieses Blatt, sonst von bürgerlich-radikaler Richtung, hat durch seinen Jahrgang 1844 eine gewisse Bedeutung für die Geschichte des Sozialismus; denn in diesem Jahre stand es unter der Leitung Karl Grüns. Im Sinne Ruges und Duprats war das Blatt um die Annäherung Deutschlands und Frankreichs bemüht; namentlich die Artikel Otto Lünings, des «wahren Sozialisten», verdienen hier Erwähnung. Ein Artikel Duprats über französische Kolonialprobleme übrigens wurde aus der «Revue Indépendante» im «Sprecher» abgedruckt.

Sehr merkwürdig ist die erste Ankündigung der «Deutsch-französischen Jahrbücher» im «Sprecher», die lautet (S. 175): «Die Revue Indépendante» bringt einen interessanten Artikel über Ruges und Marxens Jahrbücher, deren I. Band in Paris bereits die Presse verlassen hat und Beiträge von H. Heine, Ruge, Marx, Heß und *Oswald* enthält.» Diese Ankündigung ist deshalb so merkwürdig, weil sie einer Notiz der «Barmer Zeitung» gleicht, auf die Gustav Mayer in seinem Aufsatz «Ein Pseudonym von Friedrich Engels» (Archiv für die Geschichte des Sozialismus und die Arbeiterbewegung IV, S. 86 ff.) aufmerksam gemacht hat und die ihm erlaubte, den Schriftsteller Friedrich Oswald mit Friedrich Engels zu identifizieren. Es scheint also ursprünglich die Absicht bestanden zu haben, den Aufsatz von Engels in den «Deutsch-französischen Jahrbüchern» «Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie» unter dem Pseudonym Oswald erscheinen zu lassen. Jedenfalls beweist auch die Notiz im «Sprecher» die Richtigkeit der Identifizierung Friedrich Oswald—Friedrich Engels durch Gustav Mayer.

Die Wendung Marxens hat Karl Grün im Jahre 1844 noch

nicht gesehen. Zwei Notizen bringt der «Sprecher» noch über die Jahrbücher, die erste, Seite 263: «Die deutschen Blätter, denen es an Energie und Zeitengunst gebricht, stürzen wie der Teufel über eine arme Seele, über jeden Puff her, den man eine «Nachricht» nennt. Seht nur jetzt einmal, wie der arme Ruge von den deutschen Zeitungen aufs Korn genommen ist! Die Zeitschrift soll eingehen, Ruge soll sich nach Nordamerika begeben! Jeder Mensch von Takt fühlt die Ungeschicklichkeit, etwas so Abnormes nachzuerzählen, bis die faktische Gewißheit samt Gründen vorhanden ist. Aber die deutschen Zeitungen und Takt! Und dann, ihr feinen Herren, nun tretet einmal hervor und erzählt uns eure Opfer für die Ideale eures Hirnes, ob sie sich mit denen Ruges messen können!» Die zweite Notiz, Seite 294, lautet: «Die Deutsch-französischen Jahrbücher werden nicht eingehen, sondern als Vierteljahrsschrift herauskommen. Der Puff, Ruge gehe nach Nordamerika, hat also sein Ende erreicht.»

Aber auch auf Marxens Artikel «Zur Judenfrage» selbst, jenen Artikel, dem so entscheidende Bedeutung in der Entwicklung Marxens zuzumessen ist, kommt Karl Grüns Blatt zu sprechen. Die Redaktion des «Sprechers» schloß eine Diskussion über die Nichtaufnahme eines Juden in einen Verein in Essen, in deren Verlauf sich die Gegner auf Bruno Bauer berufen hatten, mit der folgenden, ausdrücklich als von der Redaktion herrührend bezeichneten Bemerkung: «Unsern Lesern aber hiermit zur Nachricht, daß Bruno Bauer, der es nicht verschmäht hat, seine «Judenfrage» gegen die unbedeutendsten Angriffe zu verteidigen, bis jetzt noch keine Antikritik gegen jene Kritik geliefert hat, welche (im Februar dieses Jahres in den Deutsch-französischen Jahrbüchern) seine «consequente Wissenschaft» vom *menschlichen* Gesichtspunkt aus *vernichtet* hat.» Die Redaktion des «Sprechers» also bezeichnete den Standpunkt Marxens gegen Bruno Bauer keineswegs als sozialistisch. Wohl aber empfanden die Judengegner in der Diskussion Marxens Artikel als sozialistisch, denn nur auf ihn kann es sich beziehen, wenn sie erklären: «Wohl ist uns bekannt, was Communisten und Socialisten gegen Bruno Bauer eingewandt haben: so lange aber keine radicale Umwandlung stattgefunden hat, kann von einer Emancipation nicht die Rede sein, da die Juden ohne Zweifel gegen die Christen in Vorteil treten, und nur gewinnen, wo diese einbüßen . . . .»

Aus unseren beiden Zeugnissen ist jedenfalls zu ersehen, daß weder der französische noch der deutsche Zeitgenosse die große Wendung in den Gedanken von Karl Marx begriffen haben. Auch später folgten sie ihm auf seinen Wegen nicht nach. Karl Grün starb als Redakteur der «Neuen Freien Presse» in Wien, Pascal Duprat war 1845 mit Louis Blanc, Ledru-Rollin,

Schölcher und Flocon an jener Zeitung «La Réforme», die mit «Le National» die republikanische Bewegung führte, und später, Februar 1848, begründete er mit Laménais und Barbet die Zeitung «Le Peuple Constituant». Marxist ist auch er niemals geworden.

---

## Der Schweizerische Bundesrat 1848 bis 1929.

Von Dr. Fritz Giovanoli, Bern.

### I.

Die heftig umstrittenen Bundesratswahlen vom 12. Dezember 1929 haben mit ihren Nebenerscheinungen und politischen Hintergründen die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung erneut auf die grundsätzliche Seite von Organisation und Wahlart des Bundesrates gelenkt. Die folgenden Betrachtungen mögen als eine Statistik der bisherigen Bundesratswahlen für solche Erörterungen einige tatsächliche Unterlagen bieten.

Seit der Gründung des modernen schweizerischen Bundesstaates im Jahre 1848 hat es im ganzen 53 Bundesräte gegeben, deren Name und Heimat, Geburts- und Todesjahr, Wahldatum, Alter bei der Wahl und Dauer der Amtszeit in einer Tabelle zusammengestellt sind. Der in der ersten Kolonne in Klammer beigefügte Name stellt fest, für welchen bisherigen Bundesrat die Ersatzwahl stattfand und die Abkürzungen T, R oder N in der sechsten Spalte besagen, ob die Amtszeit infolge Todes, Rücktritts oder Nichtwahl beendet wurde.

#### 1. Kantonszugehörigkeit der Bundesräte.

Seit dem Jahre 1848 haben 53 Bundesräte die Regierung der Eidgenossenschaft gebildet. Eine überraschend kleine Zahl! Wir wissen nicht, wieviel Minister beispielsweise das Frankreich der dritten Republik, das Deutsche Reich seit seiner Gründung im Jahre 1871 oder, um das Beispiel eines anderen kleinen Staates zu nehmen, Belgien auftauchen und wieder verschwinden sah. Sicher ist nur soviel, daß das politische Regierungsorgan der Eidgenossenschaft für eine solch lange Periode mit 53 Repräsentanten offensichtlich ein Minimum an Regierungshäuptern aufweist.

Da die kantonale Zugehörigkeit des Schweizerischen Bundesrates bei der Wahl von größter Bedeutung ist, seien die 53 Bisherigen zunächst unter diesem Gesichtspunkt gegliedert. Es ergibt sich nach der Zusammenstellung unserer Tabelle folgendes: